

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 3 (1916)
Heft: 9

Artikel: Die Aroser Gewerbeausstellung
Autor: Moeschlin, Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-81565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE AROSER GEWERBEAUSSTELLUNG

„Ausstellung der Aroser Handel- und Gewerbetreibenden“ hieß sie mit ihrem vollen, etwas umständlichen Namen. Sie war veranstaltet vom Handels- und Gewerbeverein Arosa, dauerte vom 16. Juli bis zum 16. August und vereinigte ihre mannigfachen Erzeugnisse in dem zweckentsprechend umgestalteten Saale des „Schweizerhofs“. Ausstellungspräsident Architekt F. Zai, Arosa, hatte es verstanden, das bunte Material übersichtlich und erfreulich zu ordnen, den beschränkten Raum

vorteilhaft zu gliedern und derart eine Gewerbeschau zu schaffen, die alle Gebiete des reich entwickelten Aroser Handwerks und Handels vor das Auge des Beschauers brachte. Es war kein geringes Unterfangen und auch kein kleines Wagnis, mitten in gedrückten Kriegszeiten Schreinermeister, Baugeschäfte, Architekten, Maler, Tapezierer, Schlosser, Spengler, Schmiede, kurzgesagt die Vertreter aller Zünfte zu einer Arbeitsleistung einzuladen, deren direkter Nutzen etwas unsicher, deren An-

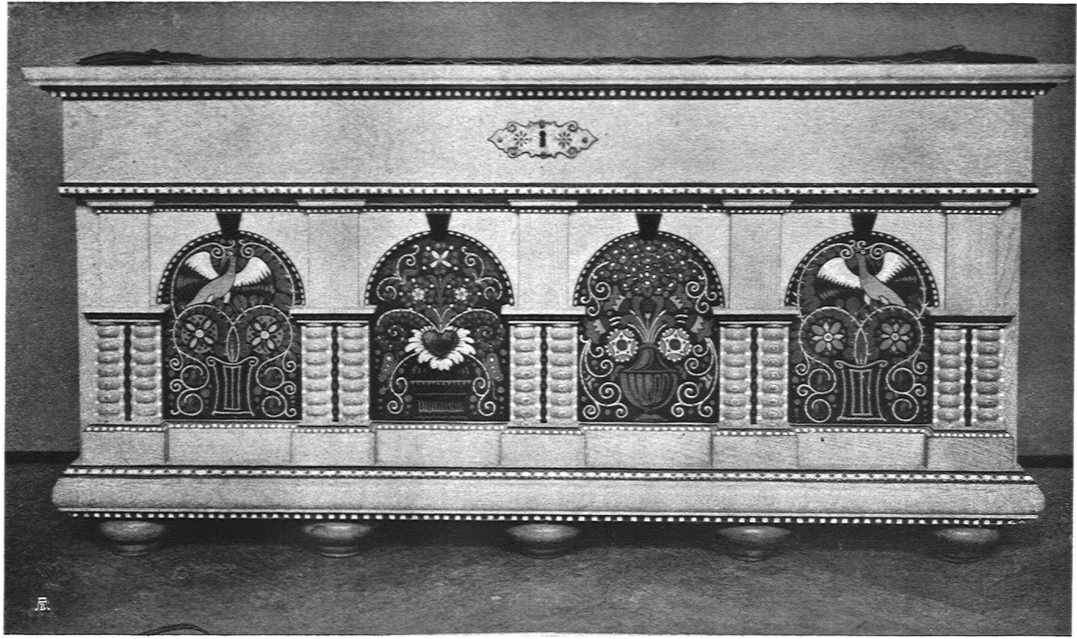


Bauernmöbel
Entworfen von
Jösler und Zai,
Archit., und G.
Brunold, Arch.
Ausgeführt von
B. Jäger u. Chr.
Brunold, Arosa

forderung an die eigene Opferwilligkeit dafür um so sicherer war. Doch der Aufruf fand eifriges Gehör, die Arbeit wurde pünktlich geleistet. Reger Besuch, guter finanzieller Erfolg gaben den sichtbaren und greifbaren Lohn!

Wichtiger aber und allen isoliert lebenden Gewerben vor allem zu gönnen ist der Geist der frischen Aneiferung, des Wettbewerbes in der Herstellung von Qualitätswaren, die Verpflichtung, im Angesicht der ganzen Gemeinde etwas Gutes und Einwandfreies auszustellen. Preise wurden zwar nicht verteilt. Aber eine Lotterie sorgte dafür, daß die besten Dinge angekauft werden

konnten, und private Erwerbslust gab durch den Zettel „Verkauft“ ein Werturteil ab, das nicht zu unterschätzen ist. Hier standen die verschiedenen Zweige des heimischen Gewerbes, die sich im täglichen Konkurrenzkampfe oft so feindlich und unfreundlich begegnen, auf gemeinsamem Boden. Wo achtbare Leistung war, wurde sie auch geachtet, und im Zusammenarbeiten von Architekten und Möbelschreibern, Malern und Tapezierern kamen Zimmereinrichtungen zustande, die als das Gute gelten dürfen, das mit gutem Willen in Arosa geschaffen werden kann. Daß es sich sehen lassen durfte, beweisen die bei-



Gewerbeausstellung in Arosa

Truhe. Entworfen und ausgeführt von J. und M. Räch, Arosa

gegebenen Bilder, deren Auswahl kein Urteilspruch, sondern nur eine kleine Beispielsammlung sein will. Es erübrigt sich, Namen zu nennen, da die Aroser Ausstellung für die Aroser bestimmt war. Sie war entstanden, um jenen Kontakt zwischen Käufer und Verkäufer herzustellen, der durch den Austausch von Gütern eine Ansammlung von Menschen erst zur wahren Gemeinde macht.

So hat Arosa in bedrängter Zeit und mit beschränkten Mitteln ein Beispiel gegeben, das zum Nutzen des heimischen Gewerbes landauf, landab Nachahmung verdient. Wirtschaftlicher Lokalpatriotismus, der sich auf eine gute, sach- und fachgemäße, künstlerisch geleitete und gestaltete Eigenproduktion stützen kann, darf ganz entschieden als heilsamer Faktor in der Entwicklung einer Gemeinde gebucht werden.

F. M.

ANREGUNGEN ZU EINER NEUGESTALTUNG DES LEHRPLANES FÜR DIE TECHNISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH, ABTEILUNG I*)

Wenn von dem Standpunkte ausgegangen wird, daß die Hochschule nie fertige Architekten, sondern Architekten mit einer fertigen Arbeitsmethode heranbilden kann, so bestimmt dies die Grenzen, innerhalb

*) Der Verfasser hat vor mehr als zehn Jahren an der Technischen Hochschule Zürich studiert; seine Vergleiche und Anregungen begründen sich auf die damals empfangenen Eindrücke und gesammelten Erfahrungen.

welcher sich nachfolgende Anregungen bewegen dürfen. Eine Arbeitsmethode soll die planmäßige Organisation der Arbeit sein; sie soll bestimmen, in was für eine Richtung und auf was für Punkte die Anstrengungen gerichtet werden müssen, um in der kürzesten Zeit und mit dem geringsten Kraftaufwand die fruchtbarsten